

Protokoll der 118. Delegiertenversammlung des SIG

Datum: Sonntag, 14. Mai 2023

Dauer: 13.00 Uhr bis 15.30 Uhr

	Traktandum	Verantwortlich
1.	Eröffnung und Mitteilungen	R. Lewin
2.	Protokoll der 117. Delegierten- versammlung vom 29. Mai 2022	R. Lewin
3.	Jahresbericht 2022 3.1. Berichterstattung der Geschäftsleitung Januar bis April 23 3.2. Präsidium 3.3. Vizepräsidium 3.4. Prävention und Bildung 3.5. Religiöses 3.6. Kultur 3.7. Soziales 3.8. Diskussion des Jahresberichtes	R. Lewin
4.	Genehmigung des Jahresberichtes 2022	R. Lewin
5.	Rechnungsablage 2022	D. Jakobovits
6.	Bericht der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission und Genehmigung der Jahresrechnung 2022	R. Weisz
7.	Déchargeerteilung an die Geschäftsleitung	R. Lewin
8.	Budget 2023	D. Jakobovits
9.	Statutenrevision: Anpassung Art. 27 und 34 der SIG-Statuten	R. Lewin D. Frank

Protokoll

Procès verbal

Verbale

Genf, 14.05.2023

**118. Delegiertenversammlung
des SIG**

Salle communale
de Plainpalais
Rue de Carouge 52
1205 Genf



10.	Wahlen und Verabschiedungen 10.1. Ersatzwahlen in die Geschäftsleitung 10.2. Ersatzwahlen ins Centralcomité	D. Frank
11.	Diverses	R. Lewin

Präsenz: 82 Delegierte aus 16 SIG-Mitgliedsgemeinden

(Zahl in Klammer: Anzahl Delegierter, auf welche die Gemeinde Anspruch hat)

Baden (3)	Debby Bergmann, Remo von Moos, Raphael Weisz
Basel (13) Präsent 10	Edith Barth, Liliane Bernstein Kradolfer, Stefanie Bollag, Simone Berger, Eli Engel, Simon Erlanger, Stefan Kradolfer, Karin Selig, Iris Sobol-Bloch, Peter B. Stalder
Bern (7) Präsent 5	Gabriel Benaich, Hannah Einhaus, Jakob Guzman, Anne-Marie Guzman, Daniel Kaufmann
Biel (2)	Daniel Frank, Clinton Friedman
Bremgarten (1)	Rolf Meyer
Endingen (2) Präsent 0	-
Fribourg (2)	Olivier Lob, Claude Nordmann
Genève (18) Präsent 14	Moïse Amsellem, Céline Bacrot, Muriel Calef, Joel Herzog, Maria Cediël, Roseline Cisier, Marie-Reine Cohen, Leo Dreifuss, Sonia Elkrief, Ronny Engel, Elias Frija, Laurence Leitenberg, Michel Malka Patrick Stockhammer
Lausanne (12) Präsent 11	Edgar Bloch, Myriam Choukroun, Francine Brunshwig, Roger Cisier, Yannick Cohen, Eliezer Shai di Martino, Gabi Elikan, Marc Elikan, Elie Elkaim, Stéphane Müller, Elie Vishel
Neuchâtel (2)	Denise Bovet, Bertrand Leitenberg
St. Gallen (3) Präsent 2	Hansruedi Weil, Harry Wiener
Solothurn (1)	Robert Dreyfus
Winterthur (3)	Peter Goetschel, Olaf Ossmann, Jules Wohlmann

Protokoll

Procès verbal

Verbale

Genf, 14.05.2023



Agudas Achim Zürich (7)	David Bollag, Philippe Franzos, Rolf Halonbrenner, Mosi Kraus, Jehuda Spielman, Itamar Vorhand, Felix Wolgelernter
IRG Zürich (8) Präsent 2	Fernand Kahn, José Rhein
ICZ (21) Präsent 17	Jenny Baruch, Alfred Bloch, Morten Braden-Golay, Ron Caneel, Michael Fichmann, Beatrice Fichmann, Gabrielle Gutmann, Shoshana Jakobovits-Fichmann, Guido Kleinberger, Jacques Lande, Madeleine Pasternak, Fanny Pauker, Samuel Rom, Martin Rosenfeld, Roman Rosenstein, Fred Rueff, Noemi van Gelder

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Geschäftsleitung:

Ralph Lewin, Präsident
Ralph Friedländer Vizepräsident
Nadja Gut
Liliane Isaak-Dreyfus
Daniel Jakobovits
Iris Levy
Ariel Wyler (bis 14.5.2023)

Genf, 14.05.2023

Rolf Halonbrenner (ab 15.5.2023)

Geschäftsstelle:

Jonathan Kreutner, Generalsekretär
Valerie Arato-Salzer
Lea Bloch
Christian Götz
Raphael Lévy
Cyril Lilienfeld
Michel Ronen
Jonathan Schoppig
Deborah Witztum-Bollag

Stimmenzähler:

Michel Fichmann, ICZ
Eli Engel, CIG
Daniel Kaufmann JGB
Olaf Ossmann, IGW

Simultanübersetzung:

Susanne Blach
Nina Moldauer
Dorothee Hofer



Protokoll: Käthi Frenkel (deutsch), Susanne Blach
(französisch)

Traktandum 1 | Eröffnung der 118. Delegierten- versammlung des SIG

Ralph Lewin:

Sehr geehrte Delegierte,
liebe Freunde,
liebe Gäste,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Botschafterin Reshef
Ich begrüsse Sie alle ganz herzlich zur heutigen 118.
Delegiertenversammlung des SIG.

Es freut mich ausserordentlich heute hier in Genf zu Ihnen zu sprechen. Damit holen wir etwas nach, was schon vor drei Jahren geplant war, damals jedoch Corona zum Opfer gefallen ist. Genf ist nicht nur innerhalb der Schweiz und natürlich international eine wichtige Stadt, sondern auch für die jüdische Gemeinschaft und für den SIG. So hat Genf die zweitgrösste Anzahl Jüdinnen und Juden in der Schweiz und die CIG ist die zweitgrösste Mitgliedsgemeinde des SIG. Und so versichere ich Ihnen, dass wir beim SIG auch für die Gemeinden in der Romandie immer ein offenes Ohr haben, natürlich auch für die kleineren Gemeinden.

Ich möchte schon gleich zu Beginn der CIG für die grosse Arbeit danken, die Sie im Vorfeld dieser DV geleistet hat. Hier im Besonderen auch Roseline Cisier und Elias Frija und seinem Team. Danken möchte ich der CIG auch dafür, dass sie uns grosszügiger Weise den Apéro heute Abend offeriert.

Nun zuerst einige organisatorische Informationen:

Bei der Abgabe Ihrer Delegiertenkarte, die Sie per Email erhalten haben, am Welcome Desk haben Sie bereits eine persönliche Stimmkarte erhalten. Bei Abstimmungen halten Sie sie bitte immer in die Höhe.

Wenn Sie das Wort ergreifen wollen, füllen Sie bitte einen Wortmeldezettel aus und heben Sie ihn klar ersichtlich auf. Mitarbeitende der Geschäftsstelle werden die Zettel einsammeln und nach vorne bringen. Ich werde Ihnen das Wort dann erteilen.

Mitarbeitende der Geschäftsstelle werden mit Mikrofonen durch die Reihen gehen.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Sitzungsquorum für Beschlussfähigkeit. Von 105 Delegierten sind heute 82 anwesend und auch die meisten Gemeinden sind vertreten. Das Quorum ist somit erreicht.

Traktandenliste: Ich stelle fest, dass die Einladung zu dieser DV statutengemäss erfolgt ist. Anträge von Gemeinden sind nicht eingegangen. Wenn Sie damit einverstanden sind, werden die Traktanden somit in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt.

Stimmzähler: Wir brauchen vier Stimmzähler von den drei vier Tischen, rechts, Mitte und links. Bereits gemeldet wurden mir Michael Fichmann von der ICZ, Ronny Engel von der CIG, Daniel Kaufmann von der JGBern und Olaf Ossmann aus Winterthur, der sich auch als Obmann zur Verfügung stellt. Darf ich davon ausgehen, dass Sie mit diesen Vorschlägen einverstanden sind? Dann bitte ich Sie, die Stimmzähler und deren Obmann per Akklamation zu bestätigen? Vielen Dank.

Übersetzungen: Simultanübersetzungen werden von unseren bewährten Dolmetscherinnen Nina Moldauer, Susanne Blach, Isabelle Maurer erledigt. Vielen Dank.

Protokollführung: Das Protokoll der heutigen Tagung wird auch dieses Mal wieder von Käthi Frenkel, unter der Verantwortung unseres Generalsekretärs Jonathan Kreutner erstellt. Vielen Dank schon jetzt.

Verstorbene:

Wir gedenken zu Beginn unserer Versammlung folgender Personen, die uns seit der Delegiertenversammlung 2022 verlassen haben:

Vor Kurzem verstarb Elie Gattegno, der Vater von Roseline Cisier, geschätzte Präsidentin der CIG.

Haim Madjar von der Jüdischen Gemeinde Biel. Er war jahrelang sehr aktiv für die Gemeinde. Besonders in Erinnerung bleibt uns auch sein Engagement für die SIG-DV in Biel im Jahr 2014.

Vor einigen Tagen ist Ernst Bollag, Vater des IRG-Delegierten Hanko Bollag verstorben.

Ebenfalls verstarb die Mutter des ICZ-Delegierten Martin Rosenfeld.

Ich bitte Sie, sich zu erheben, um diesem und den anderen seit unserer letzten Delegiertenversammlung Verstorbenen zu gedenken.

Seit der letzten Delegiertenversammlung ist Vieles passiert, was den SIG und die jüdische Gemeinschaft in der Schweiz betrifft. Einiges konnten Sie im Jahresbericht lesen, Gerne gebe ich Ihnen einen kurzen Überblick zur Arbeit des SIG. Dabei konzentriere ich mich auf die jüngsten Ereignisse.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Auf politischer Ebene konnten wir kürzlich einen grossen Erfolg feiern: Vor gerade einmal zweieinhalb Wochen hat der Bundesrat erste Entscheide zur Umsetzung des Schweizer Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus getroffen. Dazu werden Sie aber heute Nachmittag noch mehr von mir und vor allem von unserem Ehrengast Bundesrat Ignazio Cassis hören.

Anfang Jahr ist die Erhöhung der Beiträge des Bundes und einiger Kantone für die Sicherheit jüdischer Einrichtungen in Kraft getreten, für die wir uns seit Jahren eingesetzt haben. Die Aufstockung führt zu einer substantziellen Entlastung Ihrer Gemeinden aber auch weiterer Einrichtungen, insbesondere jüdischer Schulen.

Noch nicht ganz so erfolgreich, aber auf gutem Weg sind wir beim Thema Verbot von Nazi-Symbolen. Noch immer ist in der Schweiz das öffentliche Zeigen des Hitlergrusses oder der Hakenkreuzfahne nur dann verboten, wenn man damit aktiv für seine Gesinnung werben möchte. Nun ist aber endlich Bewegung in die Sache gekommen. Der Nationalrat hat sich vor wenigen Tagen deutlich für ein solches Verbot ausgesprochen. Bereits früher hat die Rechtskommission des Nationalrats einem spezialgesetzlichen Verbot der öffentlichen Verwendung von nationalsozialistischen Symbolen zugestimmt. Der SIG hat sich im Vorfeld für diesen Schritt und vor allem für die Konzentration auf eine kurze Liste der bekannten Nazi-Symbole eingesetzt. Eine ausufernde Liste aller rassistischen, extremistischen und gewaltverherrlichenden Symbole würde einerseits zu viel Zeit in Anspruch nehmen und andererseits wahrscheinlich auch an Uneinigkeit scheitern, wie dies vor über 10 Jahren schon einmal der Fall war. Ein Fokus auf die allseits bekannten Symbole wie Hakenkreuz, Hitlergruss und SS-Rune dürfte hingegen schneller eine Einigkeit im Parlament finden und so die unsägliche Rechtslage in der wir uns zurzeit gerade auch im Vergleich zu einigen angrenzenden Staaten befinden beenden.

Im vergangenen Februar haben wir unseren Antisemitismusbericht für 2022 veröffentlicht. Leider mussten wir erneut eine leichte Steigerung der Vorfälle, sowohl in der realen Welt wie auch Online, verzeichnen. Besonders Online macht es uns ja schon lange Sorgen, dass auf einigen Social Media Plattformen Hassrede fast ungestört verbreitet werden kann. Vor allem auf dem Nachrichtendienst Telegram gibt es praktisch keine Regulierung durch die Plattform. So kann sich dort eine verschwörungsaffine und staatsfeindliche Subkultur ungestört vernetzen, und Teile davon können ihrem Antisemitismus freien Lauf lassen. Unsere Forderungen sind deshalb klar: Entweder die Plattformen nehmen ihre Verantwortung wahr und sorgen für eine bessere interne Regulierung betreffend Hassrede. Oder, wenn das nicht passiert, dann muss der Staat hier einschreiten und ihnen eine Regulierung aufzwingen. Denn wir sagen es immer wieder und leider sehen wir es

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



auch immer wieder: Auf Worte können Taten folgen. Wir wissen alle, die Situation bei uns ist nicht gleich wie in anderen Ländern, aber wir müssen genauso wachsam bleiben und unseren Blick auch für die Situation im Ausland schärfen.

In Madrid bin ich kürzlich an einer Veranstaltung des WJC Antisemitismusbeauftragten unterschiedlicher Länder begegnet. Es ist eindrücklich, was weltweit alles gegen Antisemitismus getan wird, etwa in den Schulen. Da besteht auch wenn die Situation viel weniger dramatisch ist, Nachholbedarf in der Schweiz. So warten wir immer noch darauf, dass der Bund, wie von mehr als der Hälfte des Parlaments gefordert, eine Strategie und einen Aktionsplan gegen Antisemitismus ausarbeitet und es damit den allermeisten EU-Staaten nachmacht. Leider hat sich der Bundesrat dagegen ausgesprochen, doch wir bleiben am Ball.

Vor knapp einem Monat jährte sich ein Ereignis zum 80. Mal, das uns gleichzeitig mit Trauer und mit Stolz erfüllt: Der Beginn des Aufstands im Warschauer Ghetto 1943. Vor allem jüngere jüdische Männer und Frauen wollten der Liquidation des Ghettos und der Deportation seiner Bewohner in die Vernichtungslager nicht mehr länger tatenlos zusehen. Bewaffnete Kämpfer leisteten den deutschen SS- und Polizei-Einheiten erbitterten Widerstand. Und auch wenn praktisch keine Aussichten auf Erfolg bestanden, so hielten die Aufständischen fast einen Monat lang durch. Am 16. Mai 1943 endete der Aufstand mit der kompletten Zerstörung des Ghettos und der grossen Synagoge von Warschau. Nur sehr wenige Menschen haben den Aufstand überlebt und konnten fliehen. Ein Grossteil der Jüdinnen und Juden, die nicht während der Kämpfe getötet wurden, wurden kurz darauf erschossen oder in den Vernichtungslagern Majdanek und Treblinka ermordet. Am offiziellen Gedenakt in Warschau in Anwesenheit der Präsidenten von Israel, Deutschland und Polen hielt der heute 97 jährigen Ausschwitzüberlebenden Marian Turski – Historiker und Journalist - eine einleitende, Ansprache, die mich besonders beeindruckte: Du sollst nicht gleichgültig sein, wenn Unrecht geschieht oder die Geschichte verfälscht wird, rüttelte er die 1000 Zuhörer wach.

Leider hat der Aufstand nur sehr wenige Leben gerettet. Er hat aber ein unglaublich starkes Signal ausgesendet: Juden kämpfen gegen ihre Peiniger. Juden greifen zur Waffe und lassen sich nicht einfach auf die Schlachtbank führen. Und so sollte auch in den Jahren darauf dieser Aufstand immer im Hinterkopf derjenigen sein, die für die Freiheit und das Leben des jüdischen Volkes kämpften. Besonders wenn es darum ging, in mehreren Kriegen das Überleben des jüdischen Staates zu sichern. Ich erhoffe mir für die Zukunft – wie sicher viele von Ihnen endlich eine friedliche Lösung dieses Konflikts, der nun schon so viele Jahrzehnte andauert.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Genau heute vor 75 Jahren, am 14. Mai 1948, hat Ben Gurion den rundum bedrohten jüdischen Staat ausgerufen. In den letzten Monaten schien es zunächst allerdings eher so, dass die grösste Gefahr für Israel nicht von äusseren Feinden, sondern durch die innere Zerrissenheit drohte. Das Land befindet sich in einer seiner grössten politischen Krisen, die es je zu bewältigen hatte. Demonstrationen mit hunderttausenden Teilnehmenden und ein tiefer Graben, der nicht nur das Parlament und das Land, sondern auch Familien und Freundschaften trennt. Und ja, auch in der jüdischen Diaspora und seien wir ganz offen, auch innerhalb des SIG, sind die Auffassungen geteilt, wie stark die Auswirkungen der Justizreform auf Israels Demokratie und auf die Juden ausserhalb Israels sind. Mehrheitlich dominieren bei uns aber klar die Bedenken, weshalb wir unsere Sorgen auch der israelischen Botschafterin in der Schweiz, Ifat Reshef, zu Händen der israelischen Regierung übermittelt haben. Wir sind mit ihr in einem guten Dialog, was uns wichtig erscheint und ich freue mich, dass sie heute unter uns ist. Etwas Hoffnung gibt, dass sich die israelische Regierung kurz vor Pessach zumindest zu einer Verschnaufpause entschied und es nun Verhandlungen über die Justizreform gibt. Ich hoffe sehr, dass diese zu einer Annäherung, einem tragbaren Kompromiss führen werden, denn es tut weh, Israel in einer so schwierigen Situation zu sehen, die natürlich auch von seinen Feinden wie Hamas und Hizbollah ausgenützt wird. Israel hat seit seiner Gründung enorm viel erreicht; das an ein oder gar mehrere Wunder grenzt. Ich hoffe, dass der erfolgreiche Weg dank Minderheitenschutz und stabiler Demokratie weitergeführt werden kann.

Ich komme zum Schluss noch zu einem zentralen Thema, welches uns im letzten Jahr leider nur zu oft beschäftigt hat: Die Finanzlage des SIG. Auch wenn wir noch über erhebliche Mittel verfügen, müssen wir uns Gedanken für die Zukunft machen. Stagnierende Mitgliederbeiträge und stark rückläufige Wertschifterträge führen seit Jahren zu einem höheren Defizit und somit zu einem Vermögensabfluss. Dies reduziert wiederum die Kapitalerträge. Unser Vermögen ist zwar im Moment noch substanziell, doch wir wollen ja auch der nächsten Generation noch ein erhebliches Vermögen hinterlassen, damit der SIG weiterhin wesentliche Kapitalerträge erzielen kann und für Notfälle gewappnet ist. Wir wollen aber auch unsere wichtigen Aufgaben in den Bereichen Aufklärung und Prävention, Politik, Antisemitismus und natürlich unsere Arbeit für die Gemeinden so weiterführen, wie wir es jetzt tun. Darum haben wir uns entschieden, neue finanzielle Mittel zu beschaffen.

Im November 2021 stellten wir dem CC unser Strategiepapier für die Jahre 2022-2025. Ihnen wurde es an der letzten DV präsentiert. Als eine von zwei zentralen finanzpolitischen Schwerpunkt-Massnahmen wurde die Gründung der SIG Zukunftsstiftung zur zusätzlichen Mittelbeschaffung erwähnt.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Wir gaben dafür ergebnisoffen eine Fundraising-Machbarkeitsstudie in Auftrag. Dazu gab es einen Abschlussbericht, den die GL Anfang 2023 eingehend analysierte. Daraus zogen wir folgende Schlussfolgerungen:

Wir wollen uns mit unseren ordentlichen Einnahmen auf unsere Kernaufgaben konzentrieren und für wichtige ergänzende Programme Drittmittel einwerben. Die Studie hat gezeigt, dass es auch Aufgabe der öffentlichen Hand sein muss, sich an Programmen des SIG zu beteiligen.

Der SIG erhielt schon in der Vergangenheit Spenden und Legate und auch gewisse Beiträge der öffentlichen Hand. Die Drittmittelbeschaffung muss in Zukunft aber systematisch angegangen werden. Die Studie zeigte uns, dass dafür die Chancen durchaus intakt sind.

Folglich haben wir uns entschieden, ein klassisches, systematisches und laufendes Fundraising aufzubauen. Dabei sollen in erster Linie Mittel direkt für den SIG und seine bestehenden Programme generiert werden. Auf eine Kapitalbeschaffungskampagne für die Stiftung wird verzichtet.

Die Stiftung bleibt damit im Hintergrund und wird nicht aktiv tätig. Selbstverständlich dürfen aber Personen, die steuerabzugsberechtigt an Projekte des SIG spenden wollen, die durch den Zweck der Stiftung abgedeckt sind, es auch weiterhin über die Stiftung tun.

Beim Fundraising konzentrieren wir uns auf zwei zentrale Programme des SIG, nämlich die Antisemitismusbeobachtung und -Analyse und unser Vermittlungsprojekt Likrat. Wir sind die einzige Organisation die eine Meldestelle antisemitischer Vorfälle für die deutsche Schweiz unterhält, vollumfänglich finanziert und entsprechende Vorfälle auch im Internet aktiv erfasst.

Wir wollen aber die Chance auch nutzen, die Rollen zwischen den im Bereich Antisemitismusbeobachtung und -prävention involvierten Organisationen besser zu klären. Dabei wird eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus und dem SIG geprüft, mit der wir seit über einem Jahrzehnt gemeinsam den Antisemitismusbericht für die deutsche und italienischsprachige Schweiz herausgeben. Diese schliesst neu auch eine mögliche Beteiligung der GRA an den Kosten der Antisemitismuserfassung, -analyse, -beratung und -berichterstattung mit ein, was den SIG finanziell entlasten würde.

Und auch im Bereich Aufklärung über das Judentum übernehmen wir seit 20 Jahren eine wichtige Rolle mit dem Programm Likrat. Jährlich über 120 direkte Begegnungen vor allem an Schulen, aber auch in Firmen, Vereinen und Behördenstellen in der ganzen Schweiz zeigen die grosse Nachfrage nach diesem Programm. So motivieren wir auch junge jüdische Menschen aus allen jüdischen Gemeinden dazu, sich

Protokoll

Procès verbal

Verbale

Genf, 14.05.2023



gemeinsam zu engagieren. Dabei stärken wir deren jüdische Identität und bringen junge jüdische Menschen aus verschiedenen Gemeinden zusammen. Wir leisten mit dem Projekt auch einen massgeblichen Beitrag gegen Antisemitismus in diesem Land. Diese Angebote sollen daher gesichert und wenn möglich ausgebaut werden, insbesondere über ein systematisches Fundraising.

Dazu wurde übrigens eine neue Teilzeit-Stelle geschaffen. Das CC gab uns für dieses Vorhaben durch seinen einstimmigen Entscheid zum Budget bereits im März grünes Licht. Es freut uns, dass unsere Programme so grosses Vertrauen geniessen und sind zuversichtlich, dass wir diese über Drittmittel generieren können.

Um unsere finanziellen Ziele zu erreichen, befassen wir uns Neben dem Fundraising zur Ertragssteigerung natürlich auch mit weiteren Optimierungen auf der Kostenseite, und wir können Ihnen auch nicht garantieren, dass die Mitgliederbeiträge weitere 25 Jahre unverändert bleiben.

So müssen wir feststellen, dass es seit mindestens einem Vierteljahrhundert keine Anpassung der Beiträge mehr gegeben hat. Im Gegenteil, wir haben die SIG-Beiträge für Gemeindemitglieder, die weniger als 320 Franken Gemeindesteuern bezahlen vor nicht allzu langer Zeit sogar nach unten korrigiert.

Traktandum 2 | Protokoll der 117. Delegiertenversammlung vom 29. Mai 2022

Ralph Lewin: Das Protokoll der letzten DV ist ordnungsgemäss den Gemeinden zuhanden der Delegierten zugestellt worden. Anträge für Korrekturen sind keine eingegangen.

Es wird keine Wortmeldungen verlangt.

Abstimmung: *Das Protokoll wird einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung genehmigt.*

An die Verfasserin des Protokolls, Käthi Frenkel, geht ein herzlicher Dank.

Traktandum 3 | Jahresbericht 2022

Der Jahresbericht 2022 war über die Webseite einsehbar. Für den Zeitraum Januar bis April 2023 wurde ein zusätzlicher Bericht verfasst, der den registrierten Delegierten vor kurzem per Email zugegangen ist

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



3.1. Berichterstattung der Geschäftsleitung Januar bis April 2023

Ralph Lewin bittet die Delegierten, ihre Diskussionsbeiträge schriftlich anzumelden.

3.2. Präsidium

Ralph Lewin: Stadt und Kanton Zürich und die Zürcher Kunstgesellschaft haben letzten Freitag mitgeteilt, dass Prof. Raphael Gross das Mandat zur Evaluationsforschung der Bührle-Sammlung erteilt wurde. Damit übernehmen sie die Empfehlung des Runden Tisches, an dem auch der SIG und die ICZ vertreten waren. Die Ernennung von Prof. Gross wurde sehr begrüsst und bis in einem Jahr soll sein Schlussbericht vorliegen.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

3.3. Vizepräsidium

Ralph Friedländer: Aussenbeziehungen: Es hat eine historische Sitzung des World Jewish Congress (WJC) im Vatikan mit Audienz bei Papst Franziskus stattgefunden. Dank der Unterstützung insbesondere von Kardinal Kurt Koch – früherer Bischof von Basel – konnte mit der Schaffung des Projektes «Kishreinu» (unsere Verbindung) ein neues Kapitel in den Beziehungen zwischen Katholiken und Juden aufgeschlagen werden, um aufgrund des gemeinsamen Erbes für das Wohl der Menschheit zu arbeiten und Antisemitismus sowie alle Arten von Diskriminierung zu bekämpfen und um Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden in einer oft kalten und gnadenlosen Welt zu verbreiten. Der Papst hat alle jüdischen Delegierten, auch dem SIG-Präsidenten, und mir selber die Hand gegeben. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde innerhalb des Vatikans koscheres Essen serviert.

Genf, 14.05.2023

Ich habe den SIG bei Sitzungen des European Jewish Congress EJC in Brüssel und Paris vertreten. Dort ging es insbesondere um den Aufstieg der rechtsextremen Parteien in Europa. Falls diese an der Regierung sind, ist ein Dialog notwendig, aber auf keinen Fall sollen diese Parteien legitimiert oder hofiert werden. Der EJC hat eine Ethik-Charta und weitere Dokumente verabschiedet, um Kollegialität, Vertraulichkeit und Transparenz bei Interessenskonflikten zu fördern, und um im Fall eines Strafverfahrens oder einer Verurteilung den Ausschluss von Mitgliedern oder Sektionen zu ermöglichen.

Im Januar fand in Jerusalem der European Jewish Leaders' Summit statt. Gemeinsam mit Vertretern jüdischer Gemeinden in Europa habe ich den israelischen Präsidenten Isaac Herzog getroffen, um ihn in seinen Vermittlungsbemühungen zwischen Regierung, Opposition und



Demonstranten im Bereich der Justizreform zu unterstützen. Wir haben unterstrichen, dass ein breiter Konsens notwendig ist, wenn an den Befugnissen der Grundpfeiler der Demokratie – Exekutive, Legislative und Judikative – etwas geändert werden soll.

Bei einem Treffen mit dem israelischen Diaspora-Minister Amichai Chilki hatten wir Gelegenheit, uns für die Hilfe im Bereich der Sicherheitssysteme zu bedanken und das Anliegen vorzubringen, dass gefährdete jüdische Gemeinden, insbesondere in Osteuropa, denen Rabbiner und Lehrer fehlen, mehr Unterstützung erhalten sollen. Wir sprachen uns für die Weiterführung von Jugendaustauschprogrammen wie Taglit und Massa aus und verliessen unserer Sorge über stärkere Restriktionen im Gesetz zur israelischen Staatsbürgerschaft Ausdruck.

Wie Sie wissen setze ich mich dafür ein, dass die Antisemitismus-Definition der IHRA (International Holocaust Remembrance Alliance) in der Schweiz übernommen wird. Wir haben den UNO-Generalsekretär Antonio Guterres aufgefordert, diese Definition zu übernehmen und sich nicht von jenen Stimmen verunsichern zu lassen, die ihren Antisemitismus hinter dem Vorwand des «Antizionismus» verstecken wollen.

Der SIG hat sich am interreligiösen Dialog rege beteiligt. Ich danke Rabbiner David Bollag, der zurücktritt, für sein Engagement in der Jüdisch/Römisch-katholischen Gesprächskommission. Jehoshua Ahrens wird seine Aufgabe übernehmen. Wahrscheinlich wird Rabbiner Ahrens das Rabbinat der Gemeinde Bern übernehmen, da der derzeitige Rabbiner Michael Kohn in seine Heimat Oslo (Norwegen) zurückkehren wird, um seinen Eltern näher zu sein.

Die Evangelisch/Jüdische Gesprächskommission wurde auf eine neue Basis gestellt. Der Austausch zwischen den Verantwortlichen der Dachverbände soll im Zentrum stehen, und Fachkommissionen sollen nur von Fall zu Fall, wenn es notwendig ist, berufen werden. Es wurde eine Kommission «Judentum, Christentum und Shoah» gebildet, an der Rabbiner Ahrens teilnimmt.

Weiterhin vertrete ich den SIG bei der CICAD (Coordination Intercommunautaire Contre l'Antisémitisme et le Racisme). Diese Organisation wurde von allen jüdischen Gemeinden der Romandie (auch den liberalen) gegründet, um Antisemitismus durch konkrete Aktionen zu bekämpfen, wenn nötig auch durch Strafklagen. Die CICAD hat einen wichtigen Beitrag zur Verurteilung von Dieudonné M'bala M'bala durch das Bundesgericht, wegen Antisemitismus und Holocaust-Leugnung, geleistet. Dieses Jahr haben CICAD, SIG und GRA wieder eine gemeinsame Synthese zu ihren Antisemitismusberichten veröffentlicht.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Zum Abschluss möchte ich Dr. Ariel Wyler für seinen 11 Jahre währenden Einsatz in der Geschäftsleitung des SIG danken. Sein Engagement ging über das Ressort Religiöses hinaus. Er war immer aktiv und voller Initiative und hat den SIG in all seinen Tätigkeitsbereichen zum Nachdenken und zur Diskussion angeregt. Er organisierte und leitete das Mincha-Gebet bei CC-Sitzungen und ermutigte uns alle, daran teilzunehmen.

In Paris hat der EJC betont, dass die Assimilation eine Gefahr für unsere jüdische Identität darstellt. Wir wollen uns in die Gesellschaft integrieren, doch wenn die Identifikation mit dem Judentum abnimmt, riskieren wir, unsere Traditionen und unser Wissen zu verlieren. Seit 1970 hat die jüdische Bevölkerung in Europa um 60% abgenommen. Der EJC fordert uns auf, im Bereich der Erziehung und Bildung mehr Anstrengungen zu unternehmen.

Gemeinsam müssen wir die bestehenden Projekte stärken und neue Initiativen schaffen, um die jüdische Kultur, das jüdische Leben, die jüdische Tradition in der Diaspora zu stärken, insbesondere in den kleineren Gemeinden. Yonathan Arfik, Präsident des französischen Dachverbandes CRIF sagte: «Während der Staat Israel gegen eine neue Terror-Welle ankämpfen muss und Iran auf der Schwelle zur Atomwaffe steht, darf die Solidarität der französischen Juden mit Israel nicht abnehmen. Im Gegenteil, sie wächst in der Überzeugung, dass die Israelis in ihrem jüdischen und demokratischen Erbe einen Modus vivendi finden werden.» Das gilt, glaube ich, ebenso für uns Jüdinnen und Juden in der Schweiz.

Ich rufe Sie auf, geeint zu bleiben und im Geiste der «Ahavat Israel» gemeinsam zu beten und zu handeln. So können wir, beesrat Hashem, dank Ihrer Hilfe, in einem positiven Sinne bis zur nächsten DV weiter machen.

3.4. Prävention und Bildung

Nadja Gut: Das Ressort Bildung und Prävention jagte auch letztes Jahr wieder von Rekord zu Rekord. Mit 35 auszubildenden Likratinos aus allen Teilen der Schweiz, haben so viele Jugendliche wie noch nie die Likratausbildung abgelegt. Erfreulich, auch Likrat ist wieder präsent in der Romandie. Mit 140 Begegnungen in zahlreichen Kantonen erreichen wir mittlerweile rund 4000 Menschen pro Jahr. Die Begegnungen haben sich seit Beginn von Likrat vor 20 Jahren verzehnfacht, Tendenz weiterhin steigend. Hinzu kommt Likrat Public, das Likrat für Erwachsene. Im 2022 kam es neben dem Sommerprojekt, welches chareidische Gäste in Tourismusorten in den Schweizer Bergen unterstützt, zu rund 30 Begegnungen an Unis, Hochschulen, Spitälern und in der Privatwirtschaft. Mit First Stepp genossen letztes Jahr viele

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



junge Erwachsene, welche dereinst hoffentlich eine wichtige Rolle in ihren Gemeinden einnehmen, eine Führungsausbildung. Es gelang uns dafür die Universität Basel zu gewinnen, welche die Ausbildung universitär anerkannte. Für den SIG ein Zeichen von Qualität, dass seine Angebote auf diesem hohen Stand sind. Ich möchte an dieser Stelle auch Jonathan Schoppig und Michel Ronen und deren Team für ihre grossartige Arbeit danken und allen Likratinos, welche das alles erst ermöglichen. Speziell möchte ich auch Iris Sobol, die sich unter den Delegierten befindet, für ihren unermüdlichen jahrelangen Einsatz für Likrat danken. Auch dieses Jahr wird vermutlich ein Jahr der Rekorde.

3.5. Religiöses

Liliane Isaak-Dreyfus: In Stellvertretung des heute leider abwesenden Leiters des Ressort Religiöses, Ariel Wyler, berichtet sie über die Tätigkeit und die organisatorischen Anpassungen im vergangenen Jahr bei der Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGFKL). Die IGFKL wurde bereits 1990 als Kommission des SIG ins Leben gerufen und hat sich seither gut entwickelt. Aktuell sind 12 Gemeinden Mitglieder der IGFKL, davon 10 SIG-Gemeinden. Von anfänglich rund 300 Produkten überprüft die IGFKL heute über 3000 Produkte. Anstatt einmal jährlich produzierter Listen gibt es nebst den Listen auch eine App. Die App ist nicht perfekt und oft kritisiert. Nichtsdestotrotz funktioniert sie aber in der Regel gut und wird stetig weiterentwickelt. Im Vergleich mit unseren Nachbarländern müssen wir uns nicht verstecken, weder was die App angeht noch was die Menge und die Qualität der geprüften Produkte betrifft. Erlauben Sie mir aus aktuellem Anlass den folgenden Exkurs: Unter dem Titel "Ist vegan das neue "koscher"?" wurde letzte Woche in der jüdischen Presse ein Artikel publiziert. Auch die IGFKL wird oft angefragt, ob denn nicht alle veganen Produkte automatisch kosher seien und einfach auf die Liste übernommen werden könnten. Dem ist aber nicht so. Ja es gibt sie die Vegan-Produkte, die auf der Liste bzw. der App aufgeführt sind. Aber da die Anforderungen für Koscher höher sind und alle Komponenten eines Nahrungsmittels, also auch die Gewürze, die die Geschmacksrichtung ausmachen, kosher sein müssen, sei es, weil es nicht koschere Aromastoffe darin hat, oder dass ihre Herkunft nicht zertifiziert werden kann, oder sie auf Anlagen hergestellt werden, auf denen zuvor nicht koschere Geschmacksrichtungen hergestellt wurden, kann die IGFKL nicht jedes vegane Produkt per se als koscheres Lebensmittel akzeptieren. Dies kann zur Folge haben, dass die IGFKL ein veganes Produkt eines Produzenten als kosher zertifizieren kann (beispielsweise das Planted Chicken Nature in der 2 kg Packung), alle anderen Produkte des gleichen Produzenten mit einer bestimmten Geschmacksrichtung aber eben nicht. Nun zu dem, was organisatorisch im letzten Jahr zu berichten ist. Wie einleitend gesagt, war die IGFKL seit ihrer Gründung

Protokoll

Procès verbal

Verbale

Genf, 14.05.2023



eine Kommission des SIG, wobei der Leiter Religiöses den SIG in der IGFKL vertrat. Ein eigentliches Statut oder Reglement, welches die Vertretungen, Leistungen und Kompetenzen regelt fehlte aber. Aus vielerlei Gründen stellte sich dieser Zustand als unzureichend heraus und es wurde von der IGFKL selbst, den Rabbiner der drei grossen deutschsprachigen Einheitsgemeinden im Namen der orthodox geführten Einheitsgemeinden sowie des CC's angeregt, dass die IGFKL auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt werden solle.

Näher geprüft wurden folgende zwei Alternativen:

- Die Umwandlung der IGFKL in einen Verein
- Die Verschriftlichung und Regelung der Kompetenzen, rechtlichen Rahmenbedingungen und Strukturen der IGFKL in Form eines verbindlichen Status unter Beibehaltung der IGFKL als Kommission des SIG

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Nachdem eine Arbeitsgruppe der GL in der Folge sowohl einen Entwurf für ein Reglement als auch einen Entwurf für die Statuten eines Vereins erarbeitet hatte, sich sowohl die IGFKL als auch die GL für die Kommissionslösung und damit für das Reglement ausgesprochen hatten, genehmigte das CC an seiner Sitzung vom 15. September 2022 das Reglement der IGFKL. Die Details der dort zu findenden Regelung betreffen Fragen zum Thema: Wer Mitglied der IGFKL sein kann, was die IGFKL bezweckt, mit welchen Mitteln sie sich finanziert. Ferner finden sich dort Bestimmungen über die Kompetenzen und Aufgaben der IGFKL und die Wahl und die Kompetenzen des Präsidiums. Geregelt ist insbesondere, dass der/die Präsidentin die IGFKL-Mitarbeitenden nur in fachlicher Hinsicht, nicht aber in halachischer Hinsicht führt. Auch Bestimmungen betreffend die IGFKL-Mitarbeitenden fanden Eingang ins Reglement, insbesondere, dass diese zwar administrativ und personell der Geschäftsleitung des SIG unterstellt sind. Sie rapportieren aber dem/der Präsidenten/Präsidentin der IGFKL und arbeiten unabhängig und einzig der Halacha verpflichtet. Schliesslich finden sich im Reglement auch Bestimmungen zum Sitzungsturnus und zur Beschlussfassung, zur Zeichnungsberechtigung, zu den Urheberrechten an den Informationen der IGFKL sowie zur Jahresrechnung. Geregelt wurden weiter auch die Kompetenzen und Aufgaben der GL, der Geschäftsstelle und des CC im Zusammenhang mit der IGFKL

Genf, 14.05.2023

Das Reglement ist am 1.1.2023 in Kraftgetreten und auf der Homepage des SIG einsehbar.

Zu berichten ist abschliessend, dass sich die Mitglieder der IGFKL im Herbst des vergangenen Jahres auf einen neuen Verteilschlüssel Ihrer Beiträge an die IGFKL geeinigt haben. Diese Anpassung gilt ab dem Jahre 2023 und wurde notwendig, weil sich die Mitgliederzahlen der



beteiligten Gemeinden im Vergleich zur erstmaligen Festlegung der Beiträge im Jahre 1990 zum Teil wesentlich verändert haben.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

- Die IGFKL leistet mit dem zur Verfügung stehenden Budget sehr viel und trägt positiv zum jüdischen Leben und zur Stärkung der jüdischen Identität bei, der Return on Investment ist in jeder Beziehung hoch.
- Die IGFKL ist ein Beispiel der gelebten Konkordanz und Subsidiarität: Verschiedene Interessengruppen finden sich zusammen und die IGFKL macht nur, was die Einzelnen nicht können. Sie unterstützt die Gemeinden.
- Die IGFKL hat eine formale Revision durchgemacht, der Anspruch aber an sich selbst, zu Gunsten aller Mitgliedgemeinden und der Juden in der Schweiz zu wirken, bleibt gleich.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023

3.6. Kultur

Iris Levy: Ich freue mich sehr, dass ich Ihnen, geschätzte Delegierte, heute die Erscheinung des neuesten Bandes in der SIG Schriftenreihe «Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz» ankündigen darf: Die Schriftenreihe erscheint seit 1992. Ihr Ziel ist es, das Wissen und das Verständnis über jüdisches Leben in der Schweiz zu fördern. Die reich bebilderten Bände zeichnen die historische Entwicklung nach und geben Einblick in die Geschichte, Kultur und die Traditionen der lebendigen jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz. Es erfüllt uns mit Freude und mit Stolz, dass Band 20 der Schriftenreihe mit dem schönen Titel «Albert, Esther, Liebmann, Ruth et les autres. Présences juives en Suisse romande» nun in den Buchhandlungen liegt. Das Buch ist im Verlag Alphil erschienen. Herausgegeben wurde das Buch von unserem ehemaligen Geschäftsleitungsmitglied Francine Brunschwig, vom Vorstandsmitglied des VSJF Laurence Leitenberg, vom Historiker Marc Perrenoud und von Jacques Ehrenfreund, Professor für jüdische Geschichte an der Universität Lausanne. Das Besondere an dieser Publikation ist, dass es die erste in unserer Schriftenreihe ist, die in der französischen Originalfassung erscheint. Albert, Esther, Liebman, Ruth und die anderen. Das sind Vornamen, die aus Tausenden von Namen ausgewählt wurden, um an jüdische Persönlichkeiten aus der Westschweiz zu erinnern. Der Schriftsteller Albert Cohen, der politische Aktivist Liebman Hersch, seine Tochter, die Philosophin Jeanne Hersch und Ruth Dreifuss, die erste Bundespräsidentin der Schweiz. Ob prominente Persönlichkeiten oder «gewöhnliche» Menschen, die das Fundament der hiesigen jüdischen Gemeinden ausmachen: Die Juden in der Westschweiz bilden eine Bevölkerung mit einer reichen Geschichte und einer breiten religiösen, wirtschaftlichen und kulturellen



Ausstrahlung. Wussten Sie, dass Montreux einst eine der grössten Jeschiwot Europas beherbergte? Oder dass der berühmte jüdische Philosoph Emmanuel Levinas in den 1970er Jahren Vorlesungen an der Universität Freiburg hielt? Auch können Sie im Buch erfahren, dass Chaim Weizmann, der erste Präsident des Staates Israel, in Genf den Grundstein für die Zionistische Weltorganisation legte, nachdem er an der Universität Freiburg in Chemie promoviert hatte.

Die Geschichte der verschiedenen jüdischen Gemeinden und das reiche jüdische Leben in der Schweiz sind Gegenstand gut dokumentierter Publikationen. Die Juden im französischsprachigen Teil der Schweiz haben jedoch bis heute nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die ihnen aus der Sicht der historischen Forschung gebührt. «Albert, Esther, Liebmann, Ruth et les autres» vereint die Artikel von 26 Autorinnen und Autoren und behandelt mehrere bisher unveröffentlichte Themen. Es gelingt dem Buch, wie keinem zuvor, die jüdische Landschaft der französischsprachigen Schweiz in Vergangenheit und Gegenwart zu erfassen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie herzlich an die Vernissage des Buches einladen, die am Mittwoch, 24. Mai im Hôtel Mirabeau in Lausanne stattfinden wird. Sie sehen hier den Flyer eingebündelt. Denselben finden Sie auch an Ihrem Tisch vor. Ich freue mich sehr, wenn Sie sich bei uns anmelden und wenn ich Sie bei diesem schönen Anlass wiedersehen darf. Bitte erlauben Sie mir zum Schluss noch einen kurzen Ausblick auf ein weiteres Buch, das noch in diesem Sommer in unserer Schriftenreihe erscheinen wird: «Ein Hilfswerk, das gewaltige Ausmasse angenommen hatte» ist die Geschichte von Otto Heim und die jüdische Flüchtlingshilfe in der Schweiz von 1935 bis 1955. Die Autorin Barbara Häne legt damit zugleich ihre Dissertation vor. Die jüdische Flüchtlingshilfe, die wir bis heute unter dem Namen VJSF kennen und die Schwesterorganisation des SIG ist, wird hier im Scheinwerferlicht ihrer Tätigkeit vor, während und nach den Kriegsjahren beleuchtet. Wir freuen uns auf ein Werk, das unsere Schriftenreihe mit neuen historischen Aspekten und Erkenntnissen bereichern wird.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023

3.7. Soziales

Liliane Isaak-Dreyfus: Bezüglich des Sozialbereichs des SIG wird auf die Ausführungen der Präsidentin und der Vorstandsmitglieder der vorgängig abgehaltenen DV des VSJF verwiesen. Nebst dem Sozialdienst, deren Bedeutung vor allem im innerjüdischen Bereich liegt, sind auch die Aktivitäten im Asylbereich des SIG, sei es die Rechtsberatung im Bundesasylzentrum in der Westschweiz bzw. in den Integrationsprojekten oder unserer Mitgliedschaft in der Schweizerischen Flüchtlingshilfe für den VSJF wichtig, weil dadurch eine schweizweite Ausstrahlung erlangt wird. Der SIG wird von den anderen auf diesem Gebiet handelnden Akteuren wahrgenommen und als



kleiner, aber zuverlässiger Partner geschätzt, was bei Bedarf auch Zugang zur Politik ermöglicht.

3.8. Diskussion des Jahresberichtes

Ralph Lewin leitet die Diskussion ein:

Elie Elkaim, CILVaud: Ich wollte eigentlich zu Punkt 5 sprechen, aber mein Beitrag passt auch hier her. Uns ist bewusst, wie wichtig die Aufgabe des SIG ist. Der SIG vertritt die jüdischen Gemeinden der Schweiz auf Bundesebene, er setzt sich insbesondere auf politischer Ebene für die jüdischen Gemeinden ein. Der SIG befasst sich mit klar definierten Aufgabenfeldern wie der Bekämpfung des Antisemitismus oder der Sicherheit der jüdischen Gemeinden. In diesem Bereich hat der SIG auf politischer Ebene Erfolge erzielt, die keine einzelne Gemeinde erreichen könnte. Trotzdem besteht jüdisches Leben in der Schweiz nicht nur aus Sicherheit und Antisemitismus-Bekämpfung. Jüdisches Leben in der Schweiz ist das, was wir, alle Juden der Schweiz, jeden Tag erleben: Gemeindeleben, kulturelles Leben, Berufsleben innerhalb der Schweizer Gesellschaft, Rabbiner, Kultus, Synagoge, Friedhof, Erziehung, Kultur. Und darüber hinaus auch Sicherheit und Antisemitismus-Bekämpfung. Ich würde sagen, dass wir als Gemeinden mehr zu tun haben als der SIG als Dachverband – und das ist auch normal. In den Gemeinden leisten wir täglich einen Beitrag, mit unserer Energie, mit unseren menschlichen Ressourcen, und natürlich auch mit unseren finanziellen Beiträgen. Aus Solidarität leisten die Gemeinden Beiträge an den SIG, aber diese Solidarität muss anders herum auch gelten: der SIG muss sich mit den Gemeinden solidarisch zeigen, wenn sie mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Wir haben von wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesprochen. Wir haben seit Jahren ein strukturelles Defizit von ca. 0.5 Millionen pro Jahr. Jetzt sind wir dabei, das Ruder herumzureissen, um die Gemeinde wieder auf eine solide Basis zu stellen. Andere Gemeinden bemühen sich darum, Genf hat es Erfolgreich gemacht, Basel ist ebenfalls daran.

Was der SIG ist, entscheiden wir. Dem SIG muss bewusst sein, dass die Zeiten für die Gemeinden schwierig sind. Wenn die Gemeinden verschwinden, kann auch der SIG nicht bestehen bleiben. Die Rechnung des SIG sieht für 2022 schlecht aus – allerdings weniger schlecht als unsere in Lausanne.

Der SIG hat pro Jahr ca. 1.3 Millionen Betriebskosten, doch für «Beziehungen mit den Gemeinden» sieht er nur 26'000 CHF vor. Das ist zu wenig.

Was die Kultur betrifft, haben wir gerade ein wunderbares Event zum 80. Jahrestag des Aufstandes im Ghetto Warschau organisiert. Dabei

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



wurde ein Theaterstück von Robert Badinter uraufgeführt. Es kamen über 1500 Menschen nach Lausanne, zum Theaterstück und zur Ausstellung «Swiss Holocaust». Wir haben den SIG angeschrieben, um für das Budget von mehreren Hunderttausend Franken einen Beitrag zu beantragen. Wir haben nie eine Antwort erhalten.

Es geht nicht nur um Geld. Ich bin überzeugt, dass die jüdischen Gemeinden in der Schweiz mehr Synergien schaffen können. Wäre die Sicherheit mit einem Plan für die ganze Schweiz nicht einfacher zu organisieren? Es geht nicht darum, Prärogativen der Gemeinden abzugeben, es geht darum, die Kosten für alle zu reduzieren. Zurzeit haben wir überall Kosten: für die Kashrut, für Restaurants, für die Sicherheit und für Kultur. Könnte man kulturelle Projekte nicht in grösserem Massstab umsetzen? Ich habe den Eindruck, dass der SIG hier eine wichtige Rolle zu spielen hat, um den Gemeinden zu helfen, gemeinsam zu überlegen, wie wir unser Gemeindeleben besser managen können. Sorgen Sie dafür, dass die Gemeinden zusammenkommen und Erfahrungen austauschen. Und wenn eine Gemeinde Hilfe braucht, muss auch der SIG sich solidarisch zeigen.

Ralph Lewin: Dieses grosse Thema kann an dieser Stelle nicht erschöpfend diskutiert werden. Es wurde auch nicht traktandiert. Aber: das jüdische Leben spielt sich nicht ausschliesslich beim SIG ab, sondern in erster Linie in den Gemeinden, wo das jüdische Leben gelebt wird. Die oberste Aufgabe des SIG, auch gemäss den Statuten, ist die Vertretung der Gemeinden, der Juden, gegenüber den Behörden.

Nicht gut ist allerdings, wenn ein Anliegen der Gemeinden nicht ankommt, und wenn es von Interesse ist, wird es auch in der GL behandelt. Dieser Sache aus Lausanne wird nachgegangen!

Wenn man vergegenwärtigt, dass alle Gemeinden zusammen etwa CHF 400'000 ans Budget beitragen, muss man sehen, dass der finanzielle Weg zurück in die Gemeinden extrem schwierig ist. Die Beiträge der Gemeinden reichen nicht einmal für die Aufgaben, welche der SIG hat! Dies soll an der heutigen DV sichtbar gemacht werden. Die Gemeinden bezahlen $\frac{1}{4}$ der laufenden Kosten, der Rest muss aus Kapitalerträgen finanziert werden. Früher waren dies 5%, heute muss man froh sein, wenn es 2% sind. Gewisse Unterstützungen können nicht gewährt werden, nicht, weil der SIG sie nicht für wichtig erachtet. Die GL weiss, dass man vermehrt mit den Gemeinden kommunizieren müsste, es ist vorgesehen, dass man dies intensivieren muss. Ein Gespräch in Lausanne ist vorgesehen. Auch Kontakte zu den anderen Gemeinden sind vorgesehen. Es gibt allerdings auch das CC, wo man solche Anliegen vorbringen kann. Im Übrigen erwähnt Ralph Lewin, dass eine Redezeitbeschränkung von 3 Minuten eingehalten werden muss.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Simon Erlanger, IGBasel: Es wäre wichtig, dass die finanziellen Probleme der Gemeinden, die auch andere Gemeinden haben, auf SIG-Ebene thematisieren würden. Das ist ein existentielles Problem.

Zweitens, die Meldestelle: Es wurde vor ca. einem halben Jahr besprochen, dass diese reorganisiert wird, auch eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt. Es geht dabei um antisemitische Vorfälle. Wie ist der Stand heute? Die Zielsetzung?

Ralph Lewin: Punkt 2 kann Jonathan Kreutner beantworten.

Jonathan Kreutner: Der Kanton Basel-Stadt hat den SIG kontaktiert, weil es im Grossen Rat Basel eine Anfrage gab. Der SIG erfasst seit jeher Fälle aus Basel und wird neu einen entsprechenden Bericht über die «Basler Fälle» abgeben. Das ist auch mit einer kleinen Entschädigung seitens des Kantons verbunden. Der erste Bericht wird Ende 2023 übergeben. Auch andere Kantone haben an einer solchen Zusammenarbeit Interesse angemeldet, namentlich Zürich und Bern.

Elias Frija, CIGenève: Ich kann Lausanne beruhigen: auch wir in Genf kämpfen mit ähnlichen Schwierigkeiten. Ich möchte etwas zur IGfKL sagen: Es kann nicht sein, dass nur wir Mitgliedsgemeinden des SIG für die Kontrollen von koscheren Lebensmitteln bezahlen. Es wäre angemessener, wenn die Produzenten bei der Produktion einen Beitrag bezahlen würden, den sie dann auf alle Kunden umlegen können.

Ralph Lewin: hat das Votum zur Kenntnis genommen. Es wäre aber schwierig, die IGfKL-Kosten auf die Preise zu überwälzen. Leider ist heute niemand vom Ressort «Religiöses» anwesend.

Keine weiteren Fragen.

Traktandum 4 | Genehmigung des Jahresberichtes 2022

Ralph Lewin: Das CC hat in seiner Sitzung vom 9. März 2023 den Jahresbericht 2022 einstimmig genehmigt und empfiehlt ihn der Delegiertenversammlung zur Annahme.

Die Delegierten genehmigen einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung den Jahresbericht 2022.

Traktandum 5 | Rechnungsablage 2022

Daniel Jakobovits: Mit einem Zitat aus dem Talmud möchte ich illustrieren, dass finanzielle Probleme nichts Neues sind: Schon der Talmud berichtet, dass die Weisen Israels zu König David kamen, weil es dem Volk an Lebensunterhalt mangelte, und sie machten ihn darauf

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Aufmerksam, dass seine Vorschläge nicht ausreichten, um die grossen Löcher zu stopfen.

Die Jahresrechnung 2022 des SIG weist ein buchhalterisches Defizit von 2.2 Millionen Franken aus. Im Budget war ein Verlust von 470'000 CHF vorgesehen. Bei den Ausgaben gab es keine grossen Abweichungen vom Budget. Zu erwähnen wären hier nur die höheren Kosten wegen der Aufhebung der Covid-Massnahmen und die Beratungskosten, von denen schon die Rede war. Die grösste Abweichung entstand 2022 bei den Einnahmen.

Verschiedene Faktoren haben 2022 die Finanzmärkte negativ beeinflusst: Die Inflation hat sich als nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft erwiesen. Der Konflikt in der Ukraine hat Energie- und andere Rohstoffpreise in die Höhe getrieben und ganz allgemein geopolitische Risiken verschärft. Die Zentralbanken, auch in der Schweiz, haben die Zinssätze in kurzer Zeit oft massiv erhöht, damit ging eine lange Phase der Negativ-Zinsen (in der Schweiz und Europa) und der Null-Zinsen (in den USA) zu Ende. So entstanden grosse Verluste auf den Finanzmärkten. All dies führte in der Schweiz zu Verlusten von ca. 15% bei ausgewogenen Indizes (z.B. MIXTA BVG Index: -16.3%).

Der SIG hingegen hat auf das gesamte Portefeuille (ohne direkte Immobilien) nur 9.84% - also um 5 Prozentpunkte weniger - verloren. Das liegt vor allem daran, dass wir keine langfristigen Obligationen (in CHF oder anderen Währungen) hatten. Inzwischen haben wir die Obligationen-Positionen wiederaufgebaut, da die Zinssätze jetzt wesentlich höher sind, 2 bis 2.5%. Der Aktienanteil ist gleichgeblieben.

Wir investieren langfristig, und entsprechend ist die Asset Allocation aufgebaut. Natürlich ist es unangenehm, wenn die jährlichen Erträge sich als volatil erweisen, doch das soll kein Grund sein, vom Rahmen unserer Investitionen abzuweichen. Ich möchte auch unterstreichen, dass wir von Ausfällen russischer Emittenten 2022 nicht betroffen waren, und ebenso wenig im Jahr 2023 von der völligen Entwertung gewisser CS-Obligationen. Da Entscheidung oft schnell getroffen werden müssen, sind wir dazu übergegangen, 2/3 unserer Anlagen über diskretionäre Mandate von unseren zwei Banken verwalten zu lassen, 1/3 verwalten wir direkt, mit der Finanzkommission.

Es erweist sich wieder, dass die Einnahmen des SIG viel zu stark vom Wertschriften-Ertrag abhängen, der von Jahr zu Jahr stark fluktuiert. Davor haben wir an Sitzungen und in unseren Dokumenten immer wieder gewarnt. Wir sind dabei, Massnahmen in verschiedene Stossrichtungen zu ergreifen, um diese Abhängigkeit zu reduzieren.

Herzlichen Dank an die Mitglieder der Finanzkommission, die mir im schwierigen Jahr 2022 mit Rat und Tat zur Seite standen. Leider ist es nicht einfach, für diese Kommission Nachwuchs zu finden. Falls jemand

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



von Ihnen an einer Mitwirkung bei der Finanzkommission interessiert wäre oder geeignete Kandidaten wüsste, sind Sie herzlich eingeladen, sich diesbezüglich mit Joni Kreutner oder mit mir in Verbindung zu setzen. Angesichts der grossen Verantwortung, die diese Kommission trägt, würden wir sie gerne mit weiteren Mitgliedern verstärken.

Jacob Guzmann, JGBern: Hat die Jahresrechnung und die anderen Dokumente vom SIG aufmerksam gelesen. In der medialen Berichterstattung gibt es verschiedene Diskrepanzen. Zum Beispiel Personalkosten, laut tachles, sind sie gestiegen, aber in der Jahresrechnung sind sie CHF 40'000 zurück gegangen. Und das Budget sei zurückgewiesen worden, aber gemäss Jahresrechnung ist es genehmigt worden. Vielleicht kann man im Protokoll diese Punkte erwähnen.

Ralph Lewin: Das GL hat leider fast nichts verstanden. Die Technik wird gebeten, dafür zu sorgen, dass sich die Stimmen nicht überschlagen.

Daniel Jakobovits: Vielen Dank für Ihre Frage, bei der es um einen Artikel der oft kritischen jüdische Presse im Vergleich zu unserer Jahresrechnung geht. Leider hatte ich keine Gelegenheit, mich mit diesem Artikel auseinanderzusetzen, daher kann ich zu dem Artikel und zu den Quellen, auf die er sich bezieht, nichts sagen. Ich stehe zu den Zahlen in der Jahresrechnung. Zur Qualität des Journalismus kann ich mich nicht äussern.

Ralph Lewin: Es waren keine gestiegenen Ausgaben, sondern gesunkenen Einnahmen, die zum hohen Defizit führten, das hat Herr Jakobovits vorhin ausgeführt. Und das Budget ist damals vom CC auch nicht zurückgewiesen worden, nur der Fundraising-Aufwand musste noch nachgereicht werden. Der SIG hatte ja eine Studie in Auftrag gegeben, diese war noch nicht fertig und das CC hatte so entschieden, weil es in diesem und zum Teil auch in anderen Bereichen Änderungen ergeben hatte.

Im tachles war auch die Rede von 120 Delegierten, das stimmt nicht, es sind 105 Delegierte

Jacob Guzmann, JGBern: Es wäre nicht schlecht, wenn die GL zu diesen Behauptungen im tachles Stellung nehmen würde.

Ralph Lewin: Herr Kugelmann ist im Saal, es ist anzunehmen, dass er das gehört hat.

Elie Elkaim, CILVaud: Im Budget 2023 wird neu ein Posten für Fundraising vorgesehen. Das ist eine gute Idee, wir machen das gleiche, Genf auch, Zürich auch, Basel auch. Aber wir wenden uns an dieselben Klienten. Vielleicht könnte der SIG hier bei der Koordination Hilfe leisten. Im Budget 2023 sind 60'000 CHF für Fundraising vorgesehen. Das wird

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



von den Gemeinden finanziert – sollte da nicht auch etwas nach dem Schlüssel der Mitgliedsbeiträge an die Gemeinden zurückfliessen?

Ralph Lewin: Die Antwort ist dieselbe wie vorhin: die Gemeinden bezahlen $\frac{1}{4}$ der Einnahmen. Würden die Gemeinden die Beiträge so bezahlen, wie es aus Kostengründen sein müsste, dann könnte man sagen, durch das Fundraising könnten wir die Beiträge senken. Aber so müssen wir damit die strategischen Projekte finanzieren, die Antisemitismus-Beobachtung einerseits und Likrat andererseits. Und dieser Posten ist vom CC bewilligt worden. Und damit die Gemeinden nicht alles bezahlen müssen, was wir bräuchten, deshalb brauchen wir das Fundraising. Es ist klar, dass man sich abstimmt, aber es muss auch dem SIG erlaubt sein, für die Finanzierung seiner Kernaufgaben Geld zu holen. Oder man muss die Projekte kürzen – aber das hat niemand vom CC so gewünscht. Der SIG hofft, durch ein erfolgreiches Fundraising die Gemeinden nicht stärker belasten zu müssen.

Hannah Einhaus, JGBern: Ich habe für das Traktandum 8 ein Votum eingelegt, aber ich bringe es jetzt.

Ich komme nochmals auf das Fundraising zu sprechen. Es sind CHF 57'000 mehr, die jetzt aufs Konto Fundraising geht. Und ich habe geschaut, auf welche Kosten das geht. Es überrascht mich, wenn ich sehe, es geht auf Kosten Kommunikation und Beziehung der Gemeinden. Bei der Prävention werden CHF 12'000 gespart. Es heisst zwar, es werden CHF 12'000 bei der Prävention gespart, andererseits jedoch sagt man, dass das Fundraising gegen Antisemitismus und für Likrat eingesetzt wird. Das geht ja nicht ganz auf. Es wurde vorhin gesagt, es wäre schön, wenn der SIG vermehrt den Kontakt zu den Gemeinden pflegen würde. Wenn nun aber 10-15'000 CHF für den Kontakt zu den Gemeinden budgetiert wird, dann reicht das bei 14 Gemeinden für ca. CHF 800. Das reicht gerade für einen Besuch pro Jahr mit Mittagessen.

Ralph Lewin: Der Kontakt zu den Gemeinden ist nicht ein finanzielles Problem. Aber wir haben sehr viele Ziele, die wir erreichen wollen. Der Kontakt zu den Gemeinden gehört dazu. Er muss verbessert werden.

Jonathan Kreutner: Es gibt ja den Kohäsionsfonds, dieser wurde letztes Jahr erhöht, weil man den Test mit dem Wanderrabbiner gemacht hat. Dieser Test ist bei den Gemeinden nicht auf Wohlwollen gestossen. Damit werden Anträge aus den Gemeinden finanziert. Bei der Prävention werden nur die Sachkosten aufgeführt, die übrigen Kosten sind Projektleitungskosten, die unter Salären abgebildet sind. Das gleiche gilt bei der Antisemitismus-Prävention.

Gabriel Benaich, JGBern: Aufgrund der Diskussion hier frage ich mich, ob die Prioritäten im Budget richtig gesetzt sind. Sollte man die Prioritäten nicht neu definieren, aufgrund der Bedürfnisse der

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Gemeinden in allen Regionen des Landes, von Norden bis Süden, von Osten bis Westen?

Daniel Frank: Wir haben im CC die Fragen im Zusammenhang mit den sinkenden Kapitalerträgen Mehreinnahmen und wir haben uns mit der GL geeinigt, dass wir im Herbst einen strategischen Dialog führen werden, was sind strukturelle Ausgaben, was können wir machen wegen den gesunkenen Wertschrifteneinnahmen, wird das weiterhin ein Problem sein usw. Wir haben im CC darüber diskutiert, dass wir diese Probleme haben, wir haben die Strategie erhalten, wir haben die Strategie diskutiert – die Strategie ist nicht statisch, wir werden weiterhin mit der GL darüber diskutieren, können wir diese Prioritäten so durchführen wie sie gedacht waren. Und das kann auch im Verhältnis dazu sein, was die Gemeinden vom SIG wollen. Einerseits möchten die Gemeinden mehr vom SIG haben, damit sie mehr tun können. Das ist eine schwierige Aufgabe. Und da müssen wir uns über die Rollenverteilung im Klaren sein. Wir werden das im Herbst ansehen. Andererseits haben wir sehr beschränkte Mittel.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023

Traktandum 6 | Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Genehmigung der Jahresrechnung 2022

Raphael Weisz, IKBaden, verliest als Vorsitzender der Rechnungsprüfungskommission den Bericht seiner Kommission. Das Wort wird nicht gewünscht.

Abstimmung:

Die Jahresrechnung wird mit einer Enthaltung, ohne Gegenstimme, genehmigt.

Traktandum 7 | Déchargeerteilung an die Geschäftsleitung

Ralph Lewin: Es ist keine Wortmeldung zu verzeichnen.

Abstimmung

Die Delegierten erteilen dem Vorstand einstimmig, ohne Gegenstimme, ohne Enthaltung, Décharge.

Ralph Lewin dankt in seinem und auch im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen der GL für diesen Ausdruck des Vertrauens.



Traktandum 8 | Budget 2022 (zur Kenntnisnahme) und Mitgliederbeiträge 2022

Ralph Lewin: Die Budgetkompetenz liegt beim CC, welches das Budget bereits einstimmig genehmigt hat. Gemäss Statuten haben die Delegierten das Budget nur zur Kenntnis zu nehmen.

Daniel Jakobovits: Das Budget, das Sie zur Kenntnisnahme vorliegen haben, wurde vom CC bei seiner Sitzung vom 15. Dezember 2022 einstimmig verabschiedet. Da die Studien zum Fundraising noch nicht abgeschlossen waren, hatten wir diesen Punkt absichtlich noch ausgeklammert, das Budget dazu wurde vom CC an seiner nächsten Sitzung vom 9. März 2023 einstimmig angenommen. Zu diesem Zeitpunkt wurden noch ein paar Änderungen vorgenommen, z.B. wurden Posten wie Reiskoten oder Diverse Spesen wieder auf ihr Niveau vor Covid gesetzt. Solche Änderungen sind im Erarbeitungsprozess eines Budgets völlig normal.

Das Budget 2023 sieht ein Defizit von CHF 426'500 vor, das ist eine Reduktion gegenüber dem Vorjahr, wie die GL und das CC es vorgesehen hatten (lineare Reduktion des strukturellen Defizites).

Die Einnahmen sind schwer abzuschätzen, da der Wertschriftenertrag fluktuiert, daher bitte ich Sie, ihre Aufmerksamkeit vor allem auf die Ausgaben zu lenken.

Sie werden feststellen, dass das Defizit trotz sinkenden Einnahmen reduziert wurde (nachdem realistischere davon ausgegangen wird, dass der jährliche Wertschriftenertrag sinken wird), indem die Ausgaben reduziert wurden.

Ich habe mich mit potentiellen Kandidaten für die Finanzkommission unterhalten. Wir brauchen eine starke Finanzkommission. Ich freue mich, dass die Diskussion heute konstruktiv war, da negative Debatten potentielle Kandidaten abschrecken könnten.

Ralph Lewin: Es soll keine grosse Diskussion geführt werden, weil das Budget bereits vom CC genehmigt wurde.

Roman Rosenstein, ICZürich: Ihm ist bewusst, dass der SIG mit den gleichen Leuten arbeitet, die er auch mit dem Fundraising anspricht. Er selber gehört auch zum Personenkreis, der immer wieder für Fundraising angegangen wird. Niemand, keine jüdische Institution, lagert Fundraising an professionelle Organisationen aus. Das Budget wurde vom CC genehmigt. Folgende Frage sei jedoch angebracht: sind in den Kreisen des SIG nicht genügend Personen vorhanden, die dies im Sinne

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



der Klal-Arbeit ohne Entschädigung übernehmen würden. Für gute Projekte Geld aus dem Boden zu stampfen ist viel einfacher als gute Projekte auf die Beine zu stellen. Und der SIG hat mit Likrat und mit der Antisemitismusbekämpfung gute Projekte, mit denen er ohne professionelle Hilfe Geld sammeln könnte.

Ralph Lewin: Danke für diesen Input. Wir werden sehen wie aufwändig diese Sache sein wird.

Keine weitere Wortmeldung!

Ralph Lewin: Wir kommen nun zu den Mitgliederbeiträgen, diese sind seit vielen Jahren unverändert. Wir beantragen auch jetzt unveränderte Mitgliederbeiträge, sie sind nachstehend aufgelistet:

Es gibt dazu keine Wortmeldungen.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023

Mitgliederbeiträge 2023

CHF 110.- bei Gemeindesteuern über CHF 320.-

CHF 35.- bei Gemeindesteuern unter CHF 320.-

Abstimmung:

Die Mitgliederbeiträge werden mit 3 Enthaltungen, ohne Gegenstimme, wie vorgeschlagen genehmigt.

Traktandum 9 | Statutenrevision: Anpassung Art. 37 und 34 der SIG-Statuten

Ralph Lewin: Die Coronapandemie hat gezeigt, dass elektronische Sitzungen sehr hilfreich sein können. Mit Auslaufen der Covid-Verordnung Ende 2022 stellte die GL fest, dass es an statutarischen Grundlagen für Sitzungen in elektronischer Form fehlt. Gemeint sind damit Sitzungen per Telefon oder Videokonferenzen, nicht aber Email. Die vorstehenden Überlegungen führen dazu, dass Art. 34 Abs. 1 für die elektronische Durchführung von GL-Sitzungen entsprechend ergänzt werden soll.

Gleichzeitig soll ein neuer Absatz 3 eingeführt werden, damit die GL auch Zirkularbeschlüsse auf dem Korrespondenzweg (einschliesslich Email) durchführen kann.



Im Weiteren soll Art. 27 Abs. 2 für die elektronische Durchführung von CC-Sitzungen entsprechend ergänzt werden. In beiden Fällen erlässt das entsprechende Gremium Ausführungsbestimmungen.

Grundsätzlich geht es darum, die Möglichkeiten, die gemäss der Covid-Bestimmung gegolten haben und auch rege genutzt wurden, auch weiter zu haben.

Gemäss Art. 44 der SIG-Statuten hat das Centralcomité des SIG am 9. März 2023 einstimmig beschlossen, bei den SIG-Delegierten die Anpassung der entsprechenden Artikel in den Statuten zu beantragen.

Was konkret geändert und angepasst wurde, ist auf einer Folie eingebildet. Grundsätzlich sollen die CC-Sitzungen auch in Zukunft physisch abgehalten werden. Aber es sollte die Möglichkeit eingeräumt werden, diese auch in elektronischer Form durchzuführen, wenn es nötig erscheint.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023

Jacob Guzman, JGBern: Die Gemeinde Bern begrüsst beide Anträge. Angesichts des SIG-Defizits hofft sie, dass diese neugeschaffene Möglichkeit regelmässig benützt wird. Eine Redimensionierung ist ein Zeichen und man sollte sich auch Gedanken darüber machen, wie die Delegiertenversammlung kostengünstiger durchgeführt werden kann.

Ralph Lewin: Ja, mit der Statutenänderung haben wir diese Möglichkeit. Es ist aber doch so, das ist aus dem Antrag ersichtlich, dass sich das CC immer wieder treffen möchte, weil dies für die Zusammenarbeit förderlich ist. Elektronische Sitzung würden nicht immer auf Gegenliebe stossen, aber wir werden dies sicher im CC diskutieren.

Dass die Delegiertenversammlung kostengünstiger durchgeführt werden soll, damit rennt man bei uns offene Türen ein. Es gibt Kosten, Reisekosten je nachdem wo die DV stattfindet, es gibt Verpflegungskosten – es ist allerdings schon wesentlich günstiger als früher als es 2-tägige Versammlungen gab. Wir werden aber weitere Möglichkeiten prüfen.

Yannick Cohen, CILVaud: Könnte man in den Statuten nicht auch hybride Sitzungen vorsehen, mit virtueller oder physischer Teilnahme? So könnte man die Gremien verjüngen und auch jüngere Personen aufnehmen, die arbeiten oder auf Geschäftsreisen sind.

Daniel Frank, JGBiel, CC-Präsident: Bekanntlich trifft sich das CC dreimal jährlich, im September, im November und im März. Für



tiefergehende Diskussionen ist der persönliche Austausch wichtig. Eine online-Sitzung von 2-3 Stunden ist nicht ideal. Aber es war während der Pandemie eine gute Möglichkeit. Und als die Flüchtlingssituation in der Ukraine eintrat war es wichtig, dass wir uns mit dem VSJF relativ rasch austauschen konnten. Diese Möglichkeit konnten wir nutzen, wir haben keine Entscheide getroffen, es ging wirklich um Informationen und es ist das was wir im CC anstreben, dass die Möglichkeit besteht, sich rasch auszutauschen. Eine hybride Sitzungsdurchführung ist nicht a priori kostengünstiger.

Ralph Lewin: eine Präzision: wenn nichts anderes beschlossen wird, findet die Sitzung physisch statt. Es ist also nicht zwingend, dass man die Mehrheit konsultiert. Aber wenn nichts anderes entschieden wird, findet die Sitzung physisch statt.

Michel Malka, CiGenève: Virtuelle Sitzungen können eine gute Möglichkeit sein, aber sie bergen auch Gefahren. Vielen Firmen haben auf virtuell umgestellt, sehen jetzt aber auch die Nachteile dieses Modus. Daher sollten virtuelle Sitzungen die Ausnahme bleiben.

Keine weiteren Wortmeldungen!

Ralph Lewin führt die Abstimmungen über die Statutenanpassungen durch. Es wird keine geheime Wahl verlangt. Zur Erinnerung wird erwähnt, dass gemäss Art. 44 der SIG-Statuten für eine Statutenänderung eine 2/3-Mehrheit der anwesenden Delegierten und der anwesenden Gemeinden benötigt werden. Von den 16 anwesenden Gemeinden müssen also mindestens 11 zustimmen.

Abstimmung über Artikel 27, Absatz 2

Die Statutenanpassung wird mit 2 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen genehmigt.

Abstimmung über Artikel 34, Absatz 1

Die Statutenanpassung wird mit 1 Gegenstimme und 0 Enthaltungen genehmigt.

Damit erhält die GL statutarisch die Möglichkeit, Zirkularbeschlüsse in schriftlicher und elektronischer Form durchzuführen.

Ralph Lewin: Vielen Dank für die dieser Statutenanpassung.

Traktandum 10 | Wahlen und Verabschiedungen

Ralph Lewin: Dieses Traktandum wird in verdankenswerter Weise vom CC-Präsidenten Daniel Frank geleitet.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



10.1. Ersatzwahlen in die Geschäftsleitung

Daniel Frank, JGBiel, CC-Präsident: An dieser Stelle müsste Ariel Wyler verabschiedet werden. Leider ist er aus persönlichen/familiären Gründen landesabwesend und kann an der heutigen DV nicht teilnehmen. Er wird an anderer Gelegenheit gebührend verabschiedet. Das langjährige Engagement von Ariel Wyler in der GL und im CC wir verdankt. Er hat über ein Jahrzehnt die Gemeinden IRG und Agudas Achim vertreten und mit viel Herzblut für religiöse Belange das Wort ergriffen. Er ist versierter Agronom, Mitglied der Bundesverwaltung, Staboffizier der Schweizer Armee und hat all sein Wissen in die Diskussionen eingebracht. Hoffentlich werden diese Worte an Ariel übermittelt und mit Applaus dankt die DV Ariel für seine Arbeit.

Wie es Usus ist, wird der zu wählende Kandidat von seiner Gemeinde vorgestellt. Den Unterlagen wurde entnommen, dass die Wahlvorbereitungskommission eine Ausschreibung gemacht, die Agudas Achim hat Herr Dr. Halonbrenner vorgeschlagen, es gab keine weiteren Kandidaten und ich möchte Herrn David Bollag bitten, den Kandidaten Dr. Halonbrenner kurz vorzustellen.

David Bollag, Agudas Achim Zürich: stellt Herrn Rolf Halonbrenner vor: Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Delegierte. Ich habe die Ehre, Herrn Rolf Halonbrenner als Ersetz für Ariel Wyler kurz vorzustellen. Es braucht eigentlich keine grossen Worte, jeder kennt Herrn Halonbrenner, vor allem die ältere Generation. Er war schon einmal bis vor 12 Jahren in der Geschäftsleitung, er hatte dasselbe Ressort geleitet, in bester Form. Er war in Zürich bei der Kriminalpolizei tätig und in der Agudas Achim im Vorstand. Ich möchte aber noch etwas anderes sagen, das mit Herrn Halonbrenner nichts zu tun hat, was mir aber auf dem Herzen liegt. Ich habe heute verschiedene Worte gehört: Antisemitismus, Erinnerung an die Shoa, jüdische Identität. Meine Botschaft: meine Mutter war in Auschwitz. Sie ist mit dem letzten Transport von Ungarn nach Auschwitz gekommen. Mich berühren diese Worte mehr als vielleicht andere. Mein Onkel, der auch in Auschwitz war, hat uns oft davon erzählt und uns jeweils am anderen Morgen gefragt: wie habt ihr geschlafen? Wir haben gesagt, Normal. Und er hat gesagt: Ich habe nicht geschlafen. Es kommt immer drauf an, wie man von einem Thema berührt wird. Und ich rede hier zu mir und nicht zu Euch. Der erste Punkt gegen Antisemitismus, die erste Erinnerung an die Shoa, die wichtigste Sache zur Erhaltung der jüdischen Identität ist die Religion. Ich wünsche Herrn Rolf Halonbrenner, der jetzt quasi als Religionsminister eingesetzt wird, viel Erfolg.

Daniel Frank, JGBiel, CC-Präsident: vielen Dank für die Vorstellung von Dr. Halonbrenner. Wir haben für diese Ersatzwahl keine weiteren Kandidaten. Ich möchte Sie an dieser Stelle auch hier wieder daran

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



erinnern, dass gemäss Art. 17 der SIG-Statuten Wahlen und Abstimmung offen erfolgen, wenn nicht 1/5 der anwesenden Delegierten geheime Abstimmung verlangen. Das ist nicht der Fall. Ich schlage deshalb eine Wahl per Akklamation Rolf Halonbrenner Ist jemand dagegen? Nein.

Rolf Halonbrenner ist per Akklamation gewählt und ich gratuliere ihm im Namen der hier Anwesenden zu seiner Wahl. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt?

Rolf Halonbrenner, Agudas Achim: vielen Dank, diese Frage wurde schon vor 23 Jahren hier in Genf gestellt. Er dankt für den Vertrauensbeweis und hofft, sein Amt in der GL gut ausführen zu können. Als er vor 23 Jahren gewählt wurde, haben die Mitgliederbeiträge der Gemeinden 1/3 der Einnahmen ausgemacht, heute ist es 1/4. Der Rest des Budgets konnte durch Wertschriftenerträge gedeckt werden. Das wurde ausführlich diskutiert, heute ist dies nicht mehr der Fall. Er wird zusammen mit der GL nach Lösungen suchen. Er ist mit Daniel Frank vollkommen einverstanden, dass Sitzungen des CC nach Möglichkeit physisch durchgeführt werden sollen. Es ist wichtig, dass die Gemeindepräsidenten sich zwei-/dreimal pro Jahr sehen, um anlässlich dieser Sitzungen miteinander sprechen können, das geht viel leichter als an einer elektronischen Sitzung. Es ist aber richtig, dass mit der Statutenänderung die Möglichkeit geschaffen wurde, dass man elektronisch Beschlüsse fassen kann.

Damit erklärt Rolf Halonbrenner Annahme der Wahl.

10.2. Ergänzungswahlen ins CC

Daniel Frank, JGBiel, CC-Präsident: Auch aus dem CC müssen Mitglieder verabschiedet werden. Zunächst Jules Wohlmann von der Israelitischen Gemeinde Winterthur. Jules Wohlmann ist heute anwesend. Er war über ein Jahrzehnt ein aktives und gewinnbringendes Mitglied des CC und hat sich sehr engagiert und mit vielen Ideen eingebracht. Jules, war eine Bereicherung für das Gremium. Danke! Die direkte Nachfolge von Jules Wohlmann übernimmt Olaf Ossmann, der neu Präsident der Israelitischen Gemeinde Winterthur geworden ist. Da er bereits als Stellvertreter für das CC gewählt worden ist, muss er nicht mehr neu gewählt werden und rutscht einfach nach. Olaf Ossmanns Stellvertreter Peter Goetschel rutscht somit auf den zweiten Ersatzplatz nach. Auch Peter Goetschel ist bereits als Stellvertreter ins CC gewählt.

Für Winterthur muss also niemand neu gewählt werden.

Wählen müssen wir also nur den Nachfolger von Michel Czitron als zweiten Stellvertreter der Jüdischen Gemeinde Agudas Achim Zürich. David Bollag stellt den Kandidaten der Agudas Achim, Jehuda Spielmann, vor

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



David Bollag, Agudas Achim Zürich: Mit Jehuda Spielmann hat die Gemeinde einen sehr initiativen Stellvertreter im CC, er ist sehr aktiv, arbeitet in einem Immobilienunternehmen und ist Gemeinderat in Zürich.

Daniel Frank: Das neue CC-Mitglied Jehuda Spielmann wird per Akklamation gewählt, herzliche Gratulation.

Ralph Lewin: Vielen Dank Daniel für die Durchführung der Wahlgeschäfte und auch im Namen der Geschäftsleitung herzliche Gratulationen an alle neu gewählten Personen.

Traktandum 11 | Diverses

Ralph Lewin: Gibt es unter diesem Traktandum Wortmeldungen?

Samuel Rom, ICZürich: Die eben geführte Diskussion über elektronische Abstimmungen wurde bereits unterwegs nach Genf diskutiert, er bringt jedoch noch einen Denkanstoss an: Die Zeit ist nicht stehen geblieben. Könnte man die Geschäfte, die sich dafür eignen, elektronisch vorbereiten und nur jene Dinge ins Gremium bringen, die umstritten sind? Dann könnte man die eingesparte Zeit für jene Geschäfte nutzen, welche die welschen Kollegen monieren. Mehr Austausch, mehr Miteinander. Da wäre der Reiseweg lohnender und die Veranstaltung würde interaktiver.

Gabrielle Gutmann, ICZürich: Ein herzliches Dankeschön an alle, der GL, dem CC, den Delegierten. Sie schätzt den konstruktiven Dialog, die Diskussionen und die Anregungen.

Ralph Lewin: Vielen Dank für die anerkennenden Worte für die Arbeit des SIG.

Unter Diverses gibt es noch eine ganz besondere Wortmeldung, die den SIG ausserordentlich ehrt. Das Wortbegehren kommt nicht von einem oder einer Delegierten, sondern von Jfat Reshef, der Botschafterin des Staates Israels in Bern, die gerne ein paar Worte in Englisch an uns richten wird.

Jfaat-Reshef: Lieber Ralph Lewin, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, sehr geehrte Führungspersonen und Delegierte der jüdischen Gemeinden in der Schweiz,

liebe Freunde, verehrte Gäste. Es ist mir eine grosse Ehre, heute als Botschafterin des Staates Israel in der Schweiz bei Ihnen zu sein. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, mehr über die Herausforderungen und Chancen zu erfahren, die derzeit auf Ihrer Tagesordnung stehen, Ihnen Israels anhaltendes Engagement und Unterstützung zu versichern und auf Ihre diesbezüglichen Bedenken einzugehen. Ich schätze mich sehr

Protokoll

Procès verbal

Verbale

Genf, 14.05.2023



glücklich, so viele von Ihnen in dem Jahr und den neun Monaten, in denen ich in der Schweiz tätig war, kennengelernt zu haben. Ich hoffe, dass dieses Treffen eine Gelegenheit bieten wird, die anderen hier anwesenden Kollegen besser kennen zu lernen. Als israelische Botschafterin, die meinen Staat, aber auch alle Teile der israelischen Gesellschaft vertritt, ist es für mich sehr wichtig, auf alle jüdischen Gemeinden in der Schweiz zuzugehen. Die Schweiz hat - wie Israel - eine heterogene Gesellschaft, die ein beeindruckendes System entwickelt, das die Koexistenz von Demokratie und Vielfalt ermöglicht. Dieser Reichtum an unterschiedlichen Traditionen und Denkschulen findet sich auch in den jüdischen Gemeinden sowohl in der Schweiz als auch in Israel. In Israel durchlaufen wir in diesen Tagen einen Prozess, in dem wir nach innen schauen und prüfen, welche Veränderungen vorgenommen werden sollten, damit sich alle Teile der israelischen Gesellschaft zugehörig fühlen. Dieser Prozess beinhaltet das Aufbrechen alter und neuer Wunden. Es ist kein einfacher Prozess und kann manchmal sogar schmerzhaft sein. Er löst auch bei den jüdischen Gemeinden in der ganzen Welt Besorgnis aus, auch hier in der Schweiz. Während der Prozess in Israel respektiert werden sollte, möchte ich Ihnen versichern, dass Israels Demokratie solide und stark ist, ebenso wie die Bande die uns mit allen jüdischen Gemeinden weltweit verbindet. Israel schöpft einen grossen Teil seiner Stärke aus der Präsenz blühender jüdischer Gemeinden auf der ganzen Welt. Zugleich ist die Existenz des einzigen jüdischen Staates die grösste Garantie für jeden Juden - wo auch immer er oder sie leben mag -, nie wieder, nie wieder verfolgt zu werden. Israel und die jüdischen Gemeinden und Organisationen arbeiten gemeinsam in dem wichtigen Kampf gegen Antisemitismus zusammen mit IHRA-Mitgliedsländern wie der Schweiz. Wir werden heute Nachmittag von Bundesrat Cassis mehr über die Bemühungen der Schweiz in diesem Bereich hören. Die israelische Botschaft arbeitet sehr eng mit der SIG-Führung zusammen. Wir hatten das Glück, dass sie letztes Jahr Partner bei der Feier des 125-jährigen Jubiläums des ersten Zionistenkongresses in Basel war. Dies war ein Meilenstein in der Geschichte der bilateralen Beziehungen Schweiz/Israel. Als enge Freunde, als Familie, pflegen wir auch offene Kanäle und führen auch bei Meinungsverschiedenheiten eine offene Diskussion. Kürzlich habe ich ein Schreiben von Präsident Lewin im Namen des SIG-Vorstandes erhalten, in dem er Besorgnis über die jüngsten Entwicklungen in Israel ausdrückt. Wir konnten sie später bei einem persönlichen Treffen erörtern. Ich begrüsse diesen kontinuierlichen Austausch mit jedem einzelnen von Ihnen. Wir sind vielleicht nicht immer in allen Fragen einer Meinung. Aber unterschiedliche Meinungen sind das Rückgrat einer jeden demokratischen Gesellschaft. Ich glaube, in einer wichtigen Sache sind wir uns alle einig: Israel wird immer für Sie da sein. Ich bin sicher, dass Sie auch immer für uns da sein werden. Wir sind Brüder und Schwestern.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Wir haben eine gemeinsame Geschichte, gemeinsame Werte und Traditionen und ein unerschütterliches Engagement für die Zukunft des jeweils anderen.

Ralph Lewin: Vielen Dank, liebe Frau Botschafterin. Nun bleibt mir nur noch zu danken, all jenen, ohne die die Durchführung dieser Delegiertenversammlung gar nicht möglich gewesen wäre. Zuerst ganz besonders Deborah Witztum-Bollag und unserem Generalsekretär, Jonathan Kreutner, für die grosse Arbeit, die sie alle im Vorfeld dieser DV geleistet haben. Dann den weiteren Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle, namentlich Valerie Arato-Salzer, Christian Götz, Cyril Lilienfeld, Michel Ronen und Jonathan Schoppig.

Ganz besonders danken möchte ich an dieser Stelle auch der SIG-Mitarbeiterin Lea Bloch, die nach 10 ereignisreichen Jahren beim SIG heute ihren letzten Arbeitstag bei uns hat. Lea Bloch hat als Praktikantin bei uns begonnen, hat verschiedene Mitarbeitende vertreten und war in den letzten Jahren als Projektleiterin Kommunikation im SIG tätig. Liebe Lea Bloch alles Gute für Ihre weitere berufliche Zukunft.

Aber nicht nur im Zusammenhang mit dieser Delegiertenversammlung schulde ich allen Mitarbeitenden des SIG grossen Dank. Der Dank gilt selbstverständlich auch für den eindrücklichen Einsatz während des ganzen Jahres.

Und ich danke auch dem Sicherheitsteam der GSI und Raphael Levy, dem Sicherheitskoordinator des SIG.

Dank auch dem Übersetzerteam und der Technik von Gerardo Vargas.

Unser besonderer Dank gilt der CIG unter der Leitung ihrer Präsidentin Roseline Cisier und ihres Generalsekretärs Elias Frija. Die CIG hat sich aktiv an der Organisation beteiligt und spendiert uns auch den heutigen Aperitif. Wir bedanken uns bereits jetzt herzlich bei der CIG. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr.

Nun beende ich den offiziellen Teil der Delegiertenversammlung.

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023



Die Protokollführerin

Käthi Frenkel

Käthi Frenkel-Bloch

Zürich, 5. Juni 2023/JK/kf

Geht mit dem Vermerk, dass das Protokoll an der nächsten Delegiertenversammlung genehmigt werden muss, an die:

- Gemeinden zur Weiterleitung an ihre Delegierten
- Mitglieder der Geschäftsleitung des SIG

Protokoll
Procès verbal
Verbale

Genf, 14.05.2023